

ist im kirchlichen Verordnungsblatt erschienen, hat aber auch für andere Seelsorger Oesterreichs wenn auch keine obligatorische, so doch eine directive Bedeutung. Jedes Pfarramt wird gut thun, diese Instruction, die sorgfältig gearbeitet, mit passenden Formularen und einem genauen alphabetischen Register versehen ist, sich anzuschaffen. Es kann ja jedes Pfarramt in die Lage kommen, Eheschließungen ungarischer Staatsbürger durchzuführen zu müssen. Druck und Ausstattung sind musterhaft.

Einj.

Dr. M. Hiptmair.

- 10) **Charitas.** Eine höchst beachtenswerte Zeitschrift erscheint 1896 im ersten Jahrgang bei Herder: „Charitas“, unter Mitwirkung von Fachmännern herausgegeben vom Charitas-Comité zu Freiburg im Breisgau. Als Redacteur zeichnet Dr. L. Werthmann, erzbischöflicher Hofkaplan. Sie erscheint 16 S. stark am 1. des Monates, Abonnement jährlich M. 3.— = fl. 1.80.

Von den Zwecken, die der Zeitschrift gestellt sind, werden wohl die vorzüglichsten sein: Die Organisation der charitativen Werke, die Beseitigung der „der katholischen charitativen Thätigkeit anhaftenden Mängel“, die Darstellungen der „staatlichen, gemeindlichen, protestantischen und humanitären Wohlthätigkeitsbestrebungen zur Belehrung und Anregung der Katholiken“, sowie Belehrung „über Art und Weise des Zusammenwirkens mit den genannten Factoren“, Unterricht „über die sociale und Armengesetzgebung des deutschen Reiches sowie über die Gesundheitspflege, soweit dieselbe das Gebiet der Charitas berührt.“ Bereits im ersten Hefte kommt der Jurist zum Wort (Fürsorge für sittlich gefährdete, einer strafbaren Handlung noch nicht schuldige Kinder); mögen bald auch Aerzte (zwei sind im Charitas-Comité gefertigt) sich hören lassen; weniger wird das Bedürfnis gefühlt werden nach allgemeinen leitenden Grundsätzen und nach erbaulichen Schilderungen, apologetischen Leistungen, aber wenn aus allen einschlägigen Gebieten (und es wird fast kein Gebiet sein, das für die Charitas nichts bietet) möglichst kurze, ganz objective Berichte gebracht, Erfahrungen, gute und schlimme, mitgetheilt werden, dann wird die Zeitschrift für Fachleute ein ganz ausgezeichnetes Organ werden; die Beschränkung ihrer Berichte und Mittheilungen auf das katholische Deutschland, wird ihren Wert nur erhöhen, denn umso gründlicher kann das Einzelne behandelt und damit die Behandlung wirklich instructiv werden, und um so besser wird dem Gemeinwohl gedient, da für andere Länder dadurch ein segensreicher Wettkampf veranlaßt werden kann. Uebrigens darf gewiß gehofft werden, daß fachmännische Referate aus anderen Ländern, auch nicht deutschen Sprachgebietes, gelegentlich aufzueinen werden.

Ganz ausgezeichnet empfiehlt sich die Zeitschrift durch den Fragekasten; der ist vielversprechend und wahrhaft programmatish: 1. Anstalt für Epileptische. Wo befindet sich eine Anstalt für männliche Epileptische mit einer Abtheilung für besser situierte Kranke? 2. Heizung für Spitäler. a) Welche Art von Heizung hat sich für Krankenhäuser am besten bewährt? b) Wo können mustergiltige Heizungsanlagen eingesehen werden? c) Durch wen sind dieselben ausgeführt? 3. Krankenbetten. a) Welches ist die beste

Art von Krankenbetten in Bezug auf Bettstellen, Matratzen u. c.? b) Wo können dieselben bezogen werden? Einen besonderen praktischen Wert erhält die Charitas durch die Zusammenstellung der für die verschiedenen Bedürfnisse bestehenden katholischen Anstalten und Vereine. Im ersten Heft bringt die Wohlthätigkeitsstatistik die christlichen Anstalten und Vereine Münchens mit Angabe der Adresse, resp. Zahl der beschäftigten Ordenspersonen; sodann die Wohlthätigkeitsanstalten der Diocese Limburg, die jedoch in Fortsetzungen weiter werden aufgezählt werden; dabei sind auch Aufnahmebedingungen mitgetheilt. Es ist erstaunlich, nein, das wäre ein schlechtes Lob: nicht erstaunlich, sondern längst gewohnte Thatsache und längst allgemein, wie viel die Charitas besonders durch Ordensfrauen leistet. Möge nur nicht zuviel von ihr verlangt werden!

Einz.

Prof. Dr. Rudolf Hittmayr.

- 11) „**American ecclesiastical review.**“ A monthly publication for the clergy. 1894. Philadelphia. North Broad Street 245 — 247.

Seit Juli 1894 ist die „homiletic review“, die praktische Beilage für Predigten und Katechesen, von der eigentlichen „kirchlichen Rundschau“ abgetrennt worden. Es erscheinen diese Predigt-Entwürfe (sketches) seitdem als Ergänzungshefte (supplements) zur Zeitschrift selber, und zwar in jedem Semester ein Heft von beiläufig 100 Seiten. Bei den kurzen Entwürfen wird das Hauptgewicht auf praktische Unterweisung gelegt, weil für diese das Bedürfnis am größten ist. Dann finden die Fundamentalwahrheiten des Christenthums, wie z. B. der Gottheit Jesu Christi, die Wahrheit seiner Auferstehung u. s. w., besondere Berücksichtigung, da so viele in Amerika in den ungläubigen Staatsschulen erzogen oder durch das lebhafteste Verkehrswesen dem übernatürlichen Glauben und den höheren Wahrheiten der Offenbarung gänzlich entfremdet werden.

Wir wollen einen solchen Entwurf hier kurz skizzieren (vgl. zweiter Sonntag im Advent. S. 72 und ff.) Gegenstand: „Die Gottheit Christi.“ Text: „Bist du es, der da kommen soll“ u. s. w. (Matth. 11.) Einleitung: Anknüpfung an die Predigt des verfloffenen Sonntags über die messianischen Weissagungen: Jesus ist der wahre Messias. Uebergang: Zu jeder Zeit hat es Menschen gegeben, die ähnlich den Johannesjüngern die Thatsache der Ankunft des Messias in Zweifel zogen, oder dieselbe einfach leugneten. — Wir glauben, daß der wahre Messias, Christus, gekommen ist; davon haben wir uns neulich überzeugt. Jetzt wollen wir seine Person näher ins Auge fassen. Unser katholischer Glaube lehrt uns: Christus ist wahrer Gott. Beweise für diese Wahrheit unseres Glaubens liefern uns I. die heilige Schrift: in den Weissagungen des A. B.; ferner das Zeugnis des himmlischen Vaters, die ausdrückliche Erklärung unseres Heilandes selber, seine Werke, sowie das Zeugnis seiner Apostel. II. Die constante Lehre in Ueberlieferung der Kirche; diese findet sich ausgesprochen in den Werken der heiligen Väter und der Kirchenschriftsteller, in den dogmatischen Entscheidungen der Concilien, in dem lebendigen Zeugnisse der Märtyrer und Bekenner, der Jungfrauen und heiliger Personen, dem Gott selbst das Siegel der Wahrheit aufgedrückt. — Diese zahlreichen Beweismomente werden dann kurz erläutert. — Schluß: Aufforderung, Gott zu danken, der uns in Jesus Christus seinen eingeborenen Sohn gesendet hat, fest zu glauben an Christus unseren wahren Gott, auf ihn unsere zuversichtliche Hoffnung zu setzen, ihn über alles zu lieben und ihm zu dienen als unserem Gott und König.